Allgemeiner Anzeiger

Gegründet 1880 als „Halversche Zeitung"

Das Sauerland

Gegründet 1901 als „Allgemeiner Anzeiger"

Verkündungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, Kierspe, Rönsahl u. das Amt Lüdenscheid

Nr. 35 | Donnerstag, 11. Februar 1943 | Jahrgang 1943

Ein neues Dokument jüdischen Hasses

Die völlige Vernichtung der deutschen Nation als Ziel – Nach dem Sieg der Gegner soll die Erziehung unseres Volkes Fremden übertragen werden – Wir werden ihnen das Konzept verderben

DNB **Genf**, 10. Febr. Mit welcher infernalischen Intensität und mit welchem geradezu als Gier zu bezeichnenden Eifer sich im anglo-amerikanischen Lager die jüdisch-demoplutokratischen Kriegsverbrecher die Hirne zermartern wie sie nach ihren Wahnvorstellungen das deutsche Volk nach dem Kriege am besten völlig unterjochen und vernichten, dafür bringt die britische Wochenzeitschrift „Time and Tide" einen weiteren Beweis. Sie fühlt sich bemüßigt, mit einem neuen Dokument des Hasses die Kette der Vernichtungspläne „würdig" fortzusetzen. Diese Wochenzeitschrift hat einen eigenen Plan „zur Wiedererziehung Deutschlands nach einem Sieg der Alliierten" ausgeheckt und schreibt dazu, daß sich die Antiachsenmächte auf mindestens eine Generation hinaus der Erziehung des deutschen Volkes und insbesondere der deutschen Jugend annehmen müßten.

Im einzelnen meint dieses Hetzblatt, daß in erster Linie die gesamte deutsche Lehrerschaft entlassen und die führenden Lehrkräfte einem internationalen Gerichtshof zur Aburteilung überantwortet werden müßten. Dementsprechend müßten dann nichtdeutsche Lehrkräfte eingesetzt werden, die dann mindestens eine Generation lang das gesamte deutsche Erziehungswesen „überwachen und leiten".

Damit ist dieser Haßplan jedoch noch nicht erschöpft. Vielmehr müßten nach den krankhaften Vorstellungen von „Time and Tide" alle Volksschulen auf ein Jahr, alle höheren Schulen auf zwei Jahre und schließlich alle Universitäten und Hochschulen sogar auf drei Jahre geschlossen werden. Die Kosten für die Durchführung dieses Planes hätte selbstverständlich der deutsche Staat zu tragen.

*

Während das deutsche Volk in den Jahren vor dem Krieg sich durch Wort und Tat zu einer ehrlichen Zusammenarbeit mit den anderen Mächten bereit erklärt hat, erging der Feind sich in Vernichtungsplänen gegen Deutschland. Insbesondere hat der Feind dann aber vor allem im Krieg uns darüber nicht mehr im unklaren gelassen, daß sein Haß nicht nur dem Führer gilt, sondern dem deutschen Staat und dem deutschen Volk in seiner Gesamtheit. Wenn es möglich war, daß in den feindlichen Ländern Projekte wie die Deportation der deutschen Kinder vom zweiten Lebensjahr an, die Zerstückelung des Deutschen Reiches, die Entwaffnung unserer Wehrmacht und Pläne für eine Entmannung, wie sie nur jüdischen Gehirnen entspringen konnten, vertreten und befürwortet werden konnten, dann zeigt das daß der Feind von einem Rausch des Vernichtungswillens beseelt ist. Aus dem gleichen Geist heraus, aus dem diese Haßpläne gegen Deutschland geboren worden sind, ist jene Kriegführung nächtlicher Terrorangriffe auf Wohnsiedlungen entstanden, für die England die volle Verantwortung zu tragen hat. Jetzt nun überrascht die englische Wochenzeitschrift „Time and Tide" die Welt mit einem Plan zur Wiedererziehung Deutschlands nach dem Sieg des Bolschewismus und seiner Hilfsvölker, der eine einzige Ungeheuerlichkeit bildet.

Man braucht nur zu überlegen, wer die angeblich für notwendig erachtete „Umschulung" des deutschen Volkes durchführen will, und man erkennt bereits welche verbrecherische Niedertracht der „Time and Tide" ihren ungeheuerlichen pädagogischen Plan eingegeben hat. Von den Bolschewisten wissen wir daß sie ihr eigenes Land durch Terror und Ausbeutung in eine Wüstenei menschlicher Gesinnung und Gesittung verwandelt haben. Was aber weiß ein System von Erziehung, das die Lehrer zu Tausenden hingemordet hat, das die Jugend auf den Straßen verkommen läßt, das die Familie, die nun einmal seit Jahrtausenden ein Hort des Lebens ist, systematisch untergraben hat. Aber auch in den plutokratischen Ländern, in England und in Nordamerika, ist die Verwahrlosung der Jugend beispiellos.

In einem Land, in dem der Lehrer von der Gosse terrorisiert wird und in dem es möglich ist, daß Lehrer von Schülern ermordet werden, ist der Bankerott aller Erziehungsmethoden offensichtlich. Sicherlich werden Bolschewisten und Plutokraten bei der Uebernahme des deutschen Erziehungswesens nicht bessere Leistungen vollbringen, als sie in ihrem eigenen Land aufzuweisen haben. Nachdem aber schon dem eigenen Volk gegenüber Bolschewismus und Plutokratie sich an der Jugend schwer vergangen haben, ist nicht abzusehen, welches Grauen eine Verlagerung des Arbeitsfeldes von Subjekten dieser Art nach Deutschland in unserem Lebensbereich hervorrufen müßte. Ein System, wie das der Plutokratien und der Bolschewisten, das aufgebaut ist auf die Ausbeutung und Knechtung des Volkstums ist nun einmal als Erziehungsfaktor ungeeignet.

Im übrigen aber: Wen wollen denn diese von einem alttestamentarischen Haß Vergifteten erziehen? Das deutsche Volk also eine Nation, die der Welt die besten Arbeiter geschenkt hat, die besten Soldaten, die größten Dichter und Denker kurzum eine Nation ohne deren Mitarbeit das Kulturleben der Welt sehr viel ärmer sein würde? Nicht darum geht es, dem deutschen Volk einen neuen Geist beizubringen, sondern das Ziel dieser Hasser ist die Ausrottung des deutschen Volkes auf den verschiedensten Wegen. Wie erbärmlich aber ist es, wenn Menschen, denen die Todfeindschaft gegenüber dem deutschen Wesen auf der Stirn geschrieben steht, ihre satanischen Pläne mit moralischen Phrasen verbrämen!

Glücklicherweise ist das deutsche Schwert scharf genug, um dem Bolschewismus und seinen Hilfsvölkern durch harte Tatsache die Erkenntnis einzuhämmern, die ihm auf anderem Wege seiner ganzen Geisteshaltung nach niemals beigebracht werden könnte. So wird denn gerade der Haß des Feindes gegen das deutsche Volk uns erst recht stark machen im Kampf, weil wir wissen, daß jeder Sieg im Angriff, jeder Erfolg in der Abwehr eine Tat für Deutschland ist, die mit der Zerschlagung der feindlichen Macht dem Feind endlich auch die Lust an Vernichtungsplänen nehmen wird, die eine Schande in der menschlichen Kultur darstellen.

Ohne Vermessenheit, aber ganz schweigende Kraft, ganz ernsthaft verhalten und ohne Rausch der Hoffnungen, so muß eine Nation sich Zoll für Zoll in den Knien aufrichten.
(Freiherr vom Stein)

Deutschland rettet Europa

Ein Interview mit Dr. Sven Hedin

DNB. **Stockholm**, 10. Febr. „Dagens Nyheter" bringt ein Interview mit dem bekannten Asienforscher Dr. Sven Hedin, der am Montag nach einem einmonatigen Besuch in Deutschland nach Stockholm zurückkehrte. Dr. Hedin nahm bekanntlich an den Feierlichkeiten zu Görings 50. Geburtstag und der Einweihung des Instituts für Zentralasiatische Forschung an der Universität München teil.

Es sei äußerst interessant gewesen, erklärte der bekannte Forscher, im unmittelbaren Kontakt mit derjenigen Nation zu stehen, die alles opfere um Europa vom Bolschewismus zu retten. Dr. Hedin hob hervor daß seiner Ansicht nach bolschewistische Truppen in Tornedalen und Sowjetflugplätze in Aaland sein würden, wenn nicht Deutschland gegen die UdSSR kämpfe. Es sei die Tragik der augenblicklichen Lage, Zeuge sein zu müssen, wie die USA und England den Bolschewismus bei seiner Zerstörung der europäischen Kultur unterstützten.

Anhalten schwerer Abwehrkämpfe

Der Feind am oberen Donez und westlich des Oskol abgewiesen

DNB **Aus dem Führerhauptquartier**, 10. Febr. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die schweren Abwehrkämpfe im Südteil der Ostfront hielten auch gestern in unverminder Härte an. In zäher Abwehr und bei wuchtigen Gegenangriffen wurden den Sowjets erneut schwere Verluste beigebracht.

Bei aufflebender Kampftätigkeit im Westkaukasus wurden alle feindlichen Angriffe, die zum Teil mit Panzerunterstützung geführt wurden, abgewiesen.

Im Gebiet des oberen Donez und westlich des Oskol-Abschnittes brachten die deutschen Divisionen an vielen Stellen den Vormarsch des Feindes nicht nur zum Stehen, sondern warfen die Sowjets unter schweren Verlusten nach Osten zurück. Hierbei wurde ein feindliches Kavallerieregiment fast restlos vernichtet.

In diesen Kämpfen haben sich die 168. und die 45. Infanteriedivision besonders ausgezeichnet.

Im mittleren Abschnitt und im Nordteil der Ostfront verlief der Tag im allgemeinen ruhig.

An der Nordafrika-Front nur örtliche Artillerie- und Spähtruppstätigkeit.

Sturzkampfflugzeuge bekämpften wirkungsvoll feindliche Batterien im tunesischen Hochland.

Bei einem Tagesvorstoß gegen den Hafen Bone trafen schnelle deutsche Kampfflugzeuge ein großes Frachtschiff mit schweren Bomben und zerstörten mehrere Lagerhallen. In Luftkämpfen schossen deutsche Jäger 16 feindliche Flugzeuge ab.

Einzelne britische Bomber unternahmen in der vergangenen Nacht militärisch wirkungslose Störangriffe auf westdeutsches Gebiet.

Deutsche Kampfflugzeuge bombardierten am gestrigen Tage mehrere Orte in Süd- und Südostengland.

51 Luftsiege errungen

Das Ritterkreuz für kühnen Jagdflieger

DNB. **Berlin**, 10. Febr. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberfeldwebel Friebel, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader.

Vier neue Ritterkreuzträger

DNB. **Berlin**, 10. Febr. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an

Generalmajor Fridolin von Senger und Etterlin, Kommandeur einer Panzerdivision;

Oberstleutnant Walter Henrich, Kommandeur eines Panzergrenadierregiments;

Hauptmann Gerhard Behnke, Führer einer Sturmgeschützabteilung;

Hauptmann Günter Corssen, Abteilungsführer in einem Panzerregiment.

82 sowjetische Panzer abgeschossen

Eine Division schlug in elf Tagen 75 feindliche Angriffe zurück

DNB. **Berlin**, 10. Febr. Südlich des Ladogasees konzentrierten die Bolschewisten am 8. Februar Vorstöße hauptsächlich auf den Abschnitt einer Infanteriedivision, den sie nach starker Artillerievorbereitung mehrfach in Regimentsstärke angriffen. Der Feind versuchte dort, zäh verteidigte Höhenstellungen zu nehmen, doch scheiterten alle seine Anstrengungen am hartnäckigen Widerstand unserer Truppen. Bei Nacht griffen unsere Kampfflugzeuge feindliche Bereitstellungen und den Nachschub der Bolschewisten an. In den Quartieren und Depots entstanden nach Bombentreffern Explosionen und Brände.

An den bisherigen erfolgreichen Abwehrkämpfen südlich des Ladogasees sind ostpreußische Divisionen, denen auch Rheinländer und Westfalen angehören in hohem Maße beteiligt. Sie standen im Brennpunkt der schweren Angriffe, und der Verlauf der Schlacht hing wesentlich davon ab, daß sie der Uebermacht standhielten. Diese Regimenter waren gleichsam die Bollwerke, an denen sich die fortgesetzt heranflutenden Massen der Bolschewisten brachen. Eine der Divisionen hat in den ersten elf Tagen dieses harten Ringens 75 Angriffe abgewiesen. Im gleichen Zeitraum wurden ebensoviele feindliche Bereitstellungen durch Artillerie und schwere Infanteriewaffen zerschlagen, so daß beabsichtigte Vorstöße unterblieben.

Die Verluste der Sowjets sind außerordentlich hoch. Aus Beobachtung, Erkundungsvorstößen und Gefangenenaussagen ergibt sich, daß der Feind bei seinen ergebnislosen Angriffen im Abschnitt dieser deutschen Division mindestens 12 000 Mann verloren haben muß. Eine Sowjetdivision, drei Schützenbrigaden, sowie eine Panzerbrigade wurden zerschlagen und vier weitere Divisionen so stark mitgenommen, daß sie zu größeren Kampfhandlungen zunächst nicht mehr fähig sind.

Bei den heftigen Abwehrkämpfen vernichtete die ostpreußische Division mit den ihr unterstellten Sturmgeschützen 82 Sowjetpanzer und beschädigte 13 weitere so schwer, daß sie der Feind nicht mehr bergen konnte. Außerdem wurden durch Flak und Infanteriewaffen noch 17 meist gepanzerte Schlachtflugzeuge abgeschossen.

Bei den jüngsten Kämpfen an der Nordfront kamen auch die Freiwilligenverbände zu verdienten Erfolgen. Die spanische Blaue Freiwilligendivision wehrte zahlreiche Erkundungstrupps und am 8. 2. starke feindliche Angriffe ab, während sich Panzerjäger der Freiwilligenlegion der Niederlande als Meisterschützen bewährten. Sie standen am 31. 1. als Panzerschutz mitten in der Verteidigungslinie und kämpften Schulter an Schulter mit unseren Grenadieren gegen den mit starken Kräften vordringenden Feind. Zunächst beschoß der Pakzug infanteristische Ziele und vernichtete dabei drei feindliche Panzerabwehrkanonen. Im Morgengrauen des 1. 2. sahen sich die Niederländer plötzlich sechs heftig feuernden Panzerkampfwagen vom „T 34" gegenüber. Sie ließen in aller Ruhe die Stahlriesen auf kürzeste Entfernung herankommen und schossen dann sämtliche sechs Panzer in Brand. Die folgenden feindlichen Schützen trieb das Feuer unserer Grenadiere in ihre Ausgangsstellungen zurück.

„Seeschlacht auf der Höhe der Isabell-Insel"

Zwei Kreuzer, ein Zerstörer und zehn Torpedoboote versenkt

DNB. **Tokio**, 10. Febr. Das Kaiserliche Hauptquartier gibt bekannt, daß die japanische Marine in der Zeit zwischen dem 1. und 7. Februar in den Gewässern südöstlich der Isabell-Insel der Salomon-Gruppe insgesamt 13 feindliche Schiffe versenkte und 86 Flugzeuge abschoß. Im einzelnen verlor der Feind zwei Kreuzer, wovon einer in wenigen Minuten versenkt wurde, einen Zerstörer und zehn Torpedoboote, außerdem 86 Flugzeuge.

Die japanischen Verluste beliefen sich auf drei Zerstörer, die beschädigt wurden, davon einer schwer, außerdem 12 Flugzeuge, die nicht zurückkehrten. Diese Schlacht wird in Zukunft die Bezeichnung führen: „Seeschlacht auf der Höhe der Isabell-Insel".

Das Kaiserliche Hauptquartier hatte bekanntlich am 4. Februar bereits ein Zwischenergebnis bekanntgegeben. Bis zu diesem Zeitpunkt waren ein Kreuzer versenkt, ein Kreuzer schwer beschädigt und 33 Flugzeuge abgeschossen. Der Erfolg unseres japanischen Verbündeten, der dem Sieg bei der Rennel-Insel unmittelbar folgte, konnte also noch wesentlich vergrößert werden.

Wieviel Arbeiter braucht ein Frontsoldat?

Das ist nur die eine Seite der Medaille. Die andere Seite ist: Wieviel helfende Soldaten sind notwendig, damit ein Frontsoldat in der Hauptkampflinie unmittelbar kämpfen kann? Beide Fragen zusammen ergeben erst das Bild des Gesamteinsatzes der Nation an der Front, in der Heimat und zwischen Heimat und Front!

Wir haben einmal die ganz unverbindliche Handgelenkschätzung gehört daß im Osten auf einen kämpfenden Soldaten fünf oder sechs — vielleicht auch noch mehr — Soldaten zur Sicherung des Nachschubs, zur Ablösung, zum Bau von Wegen und Bahnen und zu dem, was sonst noch eine Riesenarmee braucht, notwendig sind. Wenn hier von einem Frontsoldaten gesprochen wird, so muß hinter dem unmittelbar kämpfenden Soldaten die Schlange der Soldaten mitgesehen werden, die die Verbindung zwischen Heimat und Front sichert.

Was braucht nun ein unmittelbar kämpfender Soldat (mit seinen Hintermännern) an Arbeitskräften in der Heimat? Die Amerikaner haben eine interessante Schätzung aufgestellt, deren Annäherungswert wir anerkennen. Danach werden für Ausrüstung und Unterhaltung eines einzinen kämpfenden Soldaten dauernd 17 Kräfte, für ein einziges Flugzeug jedoch bereits 60 Arbeitskräfte in der Heimat benötigt.

Hast du das verstanden?

F. L.

Mit zerschossener linker Hand

tagelang in Stalingrad weitergekämpft

DNB **Berlin**, 10. Febr. Als der Kampf unserer Stalingrad-Division sich seinem Ende näherte, reihten sich alle Soldaten, auch die Köche, Ordonnanzen und sämtliche Männer vom Troß in die Front der heldenmütigen Verteidiger ein. Auch die Leichtverwundeten und Kranken wollten ihren bedrängten Kameraden nicht nachstehen. Sie sprangen, ohne Befehle abzuwarten überall ein, um die Kampfkraft der Männer in den vordersten Stellungen zu stärken. Verwundete gaben in vorbildlicher Kameradschaft und entschlossenem Widerstandswillen ihr Letztes. Sie halfen bei den Schanzarbeiten oder übernahmen hierbei den Feuerschutz, schafften Material zum Bunkerbau heran, und taten alles, was in ihren Kräften stand. Jeder einzelne von ihnen hat in diesen Wochen Uebermenschliches geleistet.

Einem 43jährigen Obergefreiten, der sich freiwillig zum Kampf an der Ostfront gemeldet hatte und der als Gruppenführer eingesetzt war, zerschlug ein Explosivgeschoß im Nahkampf die linke Hand. Trotzdem stürmte er mit seiner Gruppe vor, bis sie die vorübergehend eingedrungenen Bolschewisten wieder aus unseren vorgeschobenen Verteidigungsnestern herausgeworfen hatten. Erst als der Angriff abgeschlagen und Ablösung möglich war, begab

Aus dem engeren Heimatbezirk

Meldepflicht für Aufgaben der Reichsverteidigung

Der Präsident des Landesarbeitsamtes Westfalen teilt mit: Die Presseveröffentlichungen über die Meldepflicht für Aufgaben der Reichsverteidigung sind vielfach fälschlich dahin aufgefaßt worden, daß der meldepflichtige Personenkreis sich nunmehr unaufgefordert beim zuständigen Arbeitsamt persönlich zu melden habe. Es wird deshalb darauf hingewiesen, daß die Meldepflichtigen laufend gruppenweise durch Bekanntmachung in der Tagespresse zur Meldung aufgefordert werden. Die Meldung erfolgt schriftlich auf Grund eines vorgeschriebenen Fragebogens. Erst auf Grund des geprüften Fragebogens wird vom Arbeitsamt über die Heranziehung zum Arbeitseinsatz entschieden werden.

Der Landrat des Kreises Altena

Ernährungsamt Abt. B veröffentlicht im Anzeigenteil der heutigen Ausgabe eine Bekanntmachung über die Abgabe von Süßwaren und Käse für die 46. Zuteilungsperiode.

Halver

Die DAF, NSG „Kraft durch Freude"

hat für den morgigen Freitag abend ab 8 Uhr und für Sonnabend nachmittag ab 4 Uhr im Saale der Karlshöhe einen großen Varieté-abend angesetzt, der von einer ganz vorzüglichen Artistengruppe bestritten wird. Unter dem Titel „Sterne am Varieté" treten auf das Tanzpaar die 2 Cariotis, die Akrobatengruppe 4 Jensen, der Zauberkünstler Tanagra, die beiden komischen Akrobaten van Loos, Klein-Karola mit einem Kombinationsakt, die singenden Xylophonisten Nadja und Paul, die Harinos mit einem Doppel-Reckflugakt, der Jongleur Carmann, die beiden komischen Faßspringer Lindy und 4 Mann einer Kapelle. Sicherlich ein Programm, das infolge seiner Reichhaltigkeit in die Augen springt und jedem Besucher beste Stunden der Unterhaltung verspricht.

Schalksmühle

Die letzte Reichsstraßensammlung,

die von Handel, Handwerk und der Beamtenschaft durchgeführt wurd, erbrachte infolge regsamster Rührigkeit der Sammler einen ansehnlichen Erfolg.

Aus der Partei.

Freitag, 12. Februar findet im Lokal Hüsmert, Hälverstraße eine Zellenbesprechung der Zelle 3 (Rothstein) statt. Der Beginn ist auf 20,30 Uhr festgesetzt. Die Leitung hat Pg. Rothstein. Am gleichen Tage findet für die Zelle 6 (Reinecke) eine Zellenbesprechung im Wartesaal 2. Klasse des Reichsbahnhofs Dahlerbrück statt. Der Beginn ist auf 19 Uhr festgesetzt. Die Leitung hat Pg. Reinecke. Sonnabend, 13. Februar findet für die Zelle 4 (Nebe) eine Zellenbesprechung im Lokal Husser, Rotthausen statt. Der Beginn ist auf 20,30 Uhr festgesetzt. Die Leitung hat Pg. Nebe.

Das 40jährige Arbeitsjubiläum

feierte der Feilenhärter Ernst Göbel, bei der Firma Carl Falkenroth Söhne hier. Der Jubilar wurde von dem Betriebsführer und von der Gefolgschaft mit Geschenken geehrt.

Filmveranstaltung.

Kommenden Freitag findet in der Turnhalle zu Schalksmühle wieder eine Filmveranstaltung statt. Gezeigt wird neben dem Kulturfilm und der hochinteressanten Wochenschau der Film „Jakko". Der Beginn der Veranstaltung ist auf 19,30 Uhr festgesetzt. Der Film ist für Jugendliche zugelassen.

Kierspe-Bhf.

Vortrag im Volksbildungswerk.

Der KdF-Ortswart teilt mit, daß der nächste Vortragsabend am Sonnabend, dem 13. Febr., im Saale Cramer stattfindet. Franz Schade, Bochum, hält einen Lichtbildervortrag „Reisen und Wandern durch das Märchenland Japan". Anfang 20 Uhr. Karten sind in den bekannten Vorverkaufsstellen und an der Abendkasse zu haben.

Dienstplan des SA-Sturms 131.

Der SA-Sturm 131 gibt für den Monat Februar folgenden Dienstplan bekannt: Sonnabend, 13. Februar, um 20 Uhr, Antreten (Vortrag im Volksbildungswerk); Sonntag, 28. Februar, 10 Uhr, Antreten des Trupps 2 vor dem Bahnhof Kierspe.

Goldene Hochzeit.

Ihre goldene Hochzeit feiern am morgigen Freitag die Eheleute Theodor Zumstein und Frau, Wehestraße.

Meinerzhagen

Goldene Hochzeit.

Die Eheleute Karl Langemann und Lina geb. Brinkmann, Oststraße, können am morgigen Donnerstag, dem 11. d. M., das Fest der goldenen Hochzeit begehen. Dem Jubelpaare unsere Glückwünsche.

Rönsahl

WHW-Opferschießen der Kriegerkameradschaft.

Auch in diesem Jahre hält die Kriegerkameradschaft wieder ein Opferschießen ab zu Gunsten des Kriegs-WHW. Dasselbe beginnt am Sonnabend nachmittag um 17 Uhr im Lokale Vormann. Es kann jeden Tag geschossen werden und es wird erwartet, daß sich die ganze Bevölkerung rege beteiligt.

Breckerfeld

Jetzt geht es in den Schwarzwald.

Die Jugend aus dem Ennepe-Ruhr-Kreis hat Gelegenheit, zur Erholung in den Schwarzwald zu kommen. Einige Wochen Landaufenthalt in dieser schönen Gegend können sich nur gesundheitsfördernd auswirken. Der nächste Kindertransport geht Ende Februar dort hin. Eltern, die ihren Kindern von 4 bis 10 Jahren einen Aufenthalt dort gewähren wollen, melden dies umgehend bei den NSV-Dienststellen. (nsg.)

Prämien für erhöhte Milchablieferung.

Auf einer Versammlung der Kreisbauernschaft Ennepe-Ruhr in Hagen sprachen Kreisbauernführer Schnepper und Landeshauptstellenleiter Kienker über den Leistungswillen des deutschen Landvolkes und die Aufgaben des Jahres 1943. Landeshauptstellenleiter Kienker ging ausführlich auf den neuen Aufbauplan ein, die Hebung der Schweine- und Ferkelzucht und die Erhöhung der Milchproduktion. Durch erhöhte Milchablieferung ist bei einer Ablieferung von mehr als 60 Prozent eine Prämie von 4 Pfennig pro Liter festgesetzt worden. (nsg.)

Ausgabe von Wein.

Alle im Ennepe-Ruhr-Kreis beschäftigten Lang-, Nacht-, Schwer- und Schwerstarbeiter erhalten auf die ihnen ausgehändigten besonderen Bezugsausweise je eine Flasche Wein. Näheres siehe heutige Bekanntmachung.

Stellvertretender Gauleiter Albert Hoffmann

mit der Führung des Gaues Westfalen-Süd beauftragt

Gauleiter Paul Giesler führte den Stellvertretenden Gauleiter Albert Hoffmann in sein Amt ein.

Bochum. Infolge der Arbeitsüberlastung des Gauleiters Paul Giesler, der bisher neben der Führung des Gaues Westfalen-Süd die Führung des Gaues München-Oberbayern die Geschäfte des Reichsverteidigungskommissars für ganz Bayern und die Führung der gesamten Bayerischen Landesregierung einschließlich der Geschäfte des Bayerischen Ministerpräsidenten in seiner Person vereinigte, hat der Führer den bisherigen Stellvertretenden Gauleiter des Gaues Oberschlesien, Hauptdienstleiter Albert Hoffmann, mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Gauleiters im Gau Westfalen-Süd beauftragt. Im Rahmen einer Arbeitstagung der Führerschaft des Gaues in Bochum, in Anwesenheit von Vertretern der Wehrmacht, der staatlichen und kommunalen Verwaltung übergab Gauleiter Paul Giesler dem Stellvertretenden Gauleiter Albert Hoffmann die Geschäfte und führte ihn in sein Amt ein. Worte herzlichen Dankes widmete Gauleiter Paul Giesler dem Stellvertretenden Gauleiter Heinrich Vetter der auch dem jetzigen, mit der Führung beauftragten Stellvertretenden Gauleiter Albert Hoffmann in der gleichen treuen Weise zur Seite stehen wird, wie das ihm gegenüber immer der Fall war.

Gauleiter Giesler teilte mit, daß der Führer den Stellvertretenden Gauleiter Albert Hoffmann mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Gaues Westfalen-Süd beauftragte. „Ich begrüße hiermit mit der politischen Führerschaft des Gaues Westfalen-Süd den Parteigenossen Hoffmann und freue mich, daß ich ihn gleichzeitig heute im Rahmen dieser Arbeitstagung bekanntmachen kann mit den Vertretern der Wehrmacht, des Staates und der Verwaltung, die an dieser Tagung teilnehmen". Der Gauleiter führte dann aus, daß er sich nach der Beauftragung mit der vertretungsweisen Führung des Gaues München-Oberbayern im Juni des vergangenen Jahres mit aller Energie bemüht habe, entsprechend dem Auftrag des Führers zu handeln ohne Vernachlässigung des Gaues Westfalen-Süd. Es sei eine Riesenbelastung für ihn gewesen, die immer größer geworden sei. „In dieser Lage sah sich der Führer genötigt, im Gau Westfalen-Süd eine Aenderung eintreten zu lassen. Er wollte nicht, daß Westfalen-Süd ferngesteuert wird. **Er setzte eine Autorität im Gau ein, die mit höchsten Mitteln ausgestattet ist und eine kraftvolle Führung gewährleistet.** Sie konnte nur dadurch geschaffen werden, daß ein Stellvertretender Gauleiter aus einem anderen Gau des Reiches einsprang.

So ist vom Führer der Parteigenosse Albert Hoffmann beauftragt worden, die Geschäfte im Gau Westfalen-Süd im engsten Einvernehmen mit mir so zu führen, daß die von mir bisher vertretene Auffassung eine sinnvolle Weiterführung erfährt". Gauleiter Giesler beantwortete die Frage, ob diese Lösung nicht mit dem Pg. Vetter möglich gewesen wäre, dahingehend, daß Pg. Vetter, den er den getreuen Ekkehard des Gaues nannte, an dem alle hingen, sich schon vor längerer Zeit entschlossen habe, sich in erster Linie der Leitung der Stadt Hagen als Oberbürgermeister zu widmen. „Es gehört", so sagte Gauleiter Giesler, „zu den schönsten Meilensteinen in meinem Leben, daß ich in Pg. Vetter einen solchen Freund und Kameraden gefunden habe, und das wird auch so bleiben".

Dann wandte sich der Gauleiter an den Stellvertretenden Gauleiter Albert Hoffmann und schilderte ihm die Schönheit, die Lebendigkeit und die gewaltige Bedeutnug des Gaues, in dem das industrielle Herz des Großdeutschen Reiches pocht und verwies darauf, daß wichtiger als Industrieanlagen und ihre Technik der Mensch sei und daß er es stets als seine höchste Aufgabe betrachtet habe, Anwalt der hier in härtester Arbeit stehenden Menschen zu sein und sie in eine neue Lebensgrundlage zu bringen. Der Führer habe auf der Gauleiter-Tagung vor einigen Tagen **die hier von den Bergleuten verfahrenen „Panzerschichten" als Beispiel für die heroische und tapfere Gesinnung unseres Volkes angeführt.** Im Anschluß an seinen Ueberblick über die Struktur des Gaues sagte Gauleiter Giesler, daß jeder, dessen Weg in diesen Gau führe, sich immer auf die Treue der Parteigenossen und Parteigenossinnen verlassen kann, die nie versagen, die sich im Kampf bewährt haben und die mit einer echten Meinung und einer echten Ueberzeugung zu ihrer Sache stehen". Er habe sich in diesem Gau weniger als Gauleiter, sondern als führender Mitkämpfer betrachtet.

Nach einem Hinweis auf die Aufgabe, die Menschen immer stärker zu gewinnen für das neue Leben, das uns aus der Weltanschauung des Führers erwächst, und sie zu überzeugen von der Größe und der Richtigkeit der ewigen Lebensgesetze, die der Führer aufgestellt habe, wandte sich der Gauleiter zum Schluß an die Führerschaft mit den Worten: **„Ich weiß: Sie werden nun auch dem Pg. Albert Hoffmann in derselben Treue, Anständigkeit und Pflichterfüllung an die Seite treten, wie mir. So wünsche ich für die zukünftige Arbeit vollen Erfolg und verpflichte Sie alle im Auftrage des Führers dazu, den Befehlen dessen, der nun den Gau führt, zu folgen und verpflichte Sie zum stärksten Einsatz aller Kräfte, weil es um das Leben unseres Volkes geht."**

Stellvertretender Gauleiter Albert Hoffmann machte sich zum Sprecher der Parteigenossenschaft des Gaues und dankte Gauleiter Giesler für die Arbeit, die er in Westfalen-Süd geleistet hat. „Sie haben mit ganzem Herzen an diesem Gau und an ihrer Heimat gehangen, und ich weiß, wie schwer es Ihnen wird, hier von Westfalen-Süd fortzugehen. Sicher, Ihre großen Aufgaben liegen in München-Oberbayern. Aber Ihr Herz, das ist in Westfalen-Süd und wird es wahrscheinlich auch bleiben. Ich glaube aber, daß nicht nur Sie ungern von Westfalen-Süd scheiden, sondern daß auch die Parteigenossenschaft des Gaues Sie ungern scheiden sieht; denn Sie haben in der verhältnismäßig kurzen Zeit, in der Sie hier Gauleiter sein durften, die Herzen aller erobert, es ist weit über die Grenzen des Gaues hinaus bekannt geworden, wie stark Ihr Wille im Gau verankert gewesen ist. Ich möchte Ihnen versichern, daß ich mich bemühen werde, in Ihre Fußstapfen zu treten und das von Ihnen begonnene Werk fortzuführen. Ich möchten Ihnen von Herzen danken dafür, daß Sie sich bereit erklärt haben, mir und damit dem Gau auch weiterhin mit Wort und Tat zur Seite zu stehen und Sie darüber hinaus bereit sind, auch weiterhin zu uns zu kommen, um hier in Führertagungen sowohl wie in Versammlungen zu sprechen".

Stellvertretender Gauleiter Parteigenosse Albert Hoffmann wandte sich dann

Die Siegerin

Roman von Hanny Seppeler-Becker. Urheber-Rechtsschutz: Deutscher Roman-Verlag vorm. E. Unverricht, Bad Sachsa (Südharz).

(32. Fortsetzung.)

„Ach du, ja, du mit deiner himmlischen Ruhe und Temperamentlosigkeit — du fragst noch die Mama, wenn du hundert Jahre alt bist, — du hast ja keinen eigenen Willen —", entfuhr es Ullrich, der ärgerlich über die Vorhaltungen seines Freundes war und nur zu gut wußte, wie recht Reiner mit seinen Einwendungen hatte. Er warf den Kopf zurück und sah Reiner herausfordernd an. Aber der tat ihm den Gefallen nicht, auf die unfreundlichen Worte zu reagieren. Er wußte ganz genau, wie sie gemeint waren, und nahm sie dem Freunde nicht krumm.

Achselzuckend sah er, mit den Beinen baumelnd, in die Luft. „Da guck mal, ist das nicht ein Bussard?"

Ruck, flog Ullrichs Kopf in die Höhe. „Wo? Mensch, du kannst wohl nicht 'ne Krähe von 'nem Habicht unterscheiden, was. —"

Reiner lachte sich eins. „Wahrhaftig, das ist 'ne Krähe, ich dachte eher an einen Adler."

„Du willst mich wohl foppen, was —" Und eine echte, rechte Balgerei entstand, die Ullrich zunächst von seinen revolutionären Plänen ablenkte.

Zerzaust, mit glühenden Köpfen rannten sie dann ins Haus, als es Zeit zum Abendessen war.

Rasch in ihre „Bude" und sich manierlich gemacht, damit man vor den Augen der „alten Herrschaften" bestehen konnte. Ullrich wollte heute langsam seine Pläne andeuten.

Die „alten Herrschaften" unten und oben machten allerdings große Augen, als unten Reiner und oben Ullrich mit der Neuigkeit herausrückten.

Marieluise, die gesund und blühend aussah, glaubte zunächst an einen Scherz ihres Jungen. Als sie jedoch die glühende Begeisterung in seinen Augen sah, blickte sie bestürzt ihren Mann an. „Maler —?"

„Warum denn nicht?" sagte Erich. „Wenn er Talent hat, das heißt überdurchschnittliches Talent, so habe ich nichts dagegen."

Er nickte dem Adoptivsohne zu: „Und er hat das Zeug dazu, soviel ich davon verstehe. Sieh dir mal seine Arbeiten an, Marlie —!"

Klappernd fiel das Besteck aus Ullrichs Händen auf den Tisch. Nein, da sollte man ruhig sitzenbleiben können? Er sprang auf und fiel dem Vater um den Hals:

„Vater — ich darf, wahrhaftig, ich darf Maler werden — und jetzt schon, sofort?"

„Langsam — langsam, du Pulversaß, so war das nun auch wieder nicht gemeint. Du machst erst dein Abitur, dann kannst du meinetwegen nach München gehen. —"

„Nach München —". Beinahe andächtig kam das heraus. Dann wandte er sich mit einem Ruck an seine Mutter. „Hast du gehört, Muttchen, nach München darf ich, — wären doch die beiden Jahre herum, ich kann's kaum erwarten —"

Marlie hatte den Kopf gesenkt. Weg sollte der Junge; ihres Hauses Freude und Inhalt wollte man ihr nehmen?! Sie hob den Kopf, Abwehr in den Augen.

„So — Ullrich, kaum kannst du es erwarten, bis du uns, mich verlassen kannst — das ist sehr liebevoll, das muß ich schon sagen —" Sie preßte die Lippen zusammen, sonst hätte sie losgeweint, jetzt schon.

Bestürzt sah der junge Mensch von seiner Mutter zum Vater hinüber. Ja, was dachte sich die Mutter denn? Er konnte ihr doch nicht am Rock hängenbleiben, er wollte doch ein Mann, ein Kerl werden, der sich das Recht auf den Kampf mit dem Leben nicht nehmen ließ, nein, er wollte das Leben zwingen nach seinem Willen, nicht nach dem, was die anderen für das Richtige hielten, er wollte sich damit herumschlagen. Pah, sollte das schon Freude machen, in genau vorgezeichneten Bahnen zu bleiben, behütet und sorglos?!

„Nein! Das ist nichts für mich."

So gärte und brodelte es in Ullrich, während er seiner Mutter in die Augen sah. Doch je länger er hinein sah, desto klarer erkannte er die unendliche Liebe, die ihm entgegenschlug, und er ahnte dumpf, daß alles Ringen und Kämpfen ohne Liebe und Güte keinen Sinn hatte.

Er beugte sich zur Mutter herab: „Kleine Mama, noch bin ich ja hier, und dann — München ist doch nicht aus der Welt. Dein Junge wird oft genug heimkommen zu dir, zu euch, wenn er einmal aus dem Nest fliegen wird. Nicht wahr, du erlaubst es, daß ich Maler werde — und freust dich ein bißchen mit mir, ja?"

Zärtlich umfaßte der Jüngling die kleine Frau Marlie, die Ullrich so fest an sich preßte, als müsse sie ihn jetzt schon hergeben. Gewiß, sie wußte, daß er nach dem Verlassen der Schule fortkam, doch hatte sie gehofft, er würde ganz in der Nähe bleiben können. Und nun so weit fort, nach München und ausgerechnet Maler werden. Nachdem ihre Freundin Renate in ihrer Ehe mit einem Künstler Schiffbruch erlitten, wollte sie von den Künstlern gar nichts mehr wissen. ‚Sie sind leichtsinnig und ohne Moral', so urteilte sie. Nun, noch waren es beinahe zwei Jahre bis zum Abitur, bis dahin konnte sich die Begeisterung Ullrichs für die Malerei längst gelegt haben.

Aufatmend schob sie den Jungen von sich, strich über sein hübsches, offenes Gesicht.

„Meinetwegen, wenn du später noch genau so denkst —"

Ullrich fiel ein Stein vom Herzen. Er hätte nicht gerne gegen den Willen der Mutter einen Beruf ergriffen, aber er hätte es doch tun müssen. Alles in ihm drängte zur Kunst.

*

Im Erdgeschoß saß Reiner seiner Mutter gegenüber. Sie nahmen das Abendbrot gerne im Gartenzimmer ein, vor welchem eine große Terrasse gelagert war. Die hohe Flügeltür war weit geöffnet und man hatte einen herrlichen Anblick auf den in herbstlichen Farben prangenden Garten. Frau Renate hing an diesem Heim, das sie sich geschaffen und in dem sie mit ihrem Sohne glücklich und zufrieden war.

Wohl hatte sie sich im Laufe der Jahre manchmal danach gesehnt, noch einmal die Erfüllung ihres Frauendaseins zu erleben, die Hand eines Kameraden in der ihren zu halten. Drängender waren die Wünsche geworden mit der fraulichen Reife, in der ihre zarte Schönheit glutvoller wurde und vollendeter.

(Fortsetzung folgt.)

an die Führerschaft des Gaues und bat, das Vertrauen ihm entgegenzubringen, wie er seinerseits Kameradschaft mitbringe, die für die Arbeit nötig sei. Er könne den Gau nicht allein führen, die Aufgaben nicht allein meistern, alle müßten gemeinsam dem großen Ziel zustreben. **Kameradschaft und Vertrauen bedeuteten alles, und je inniger die Kameradschaft und intensiver das Vertrauen sei, je einfacher sei der Gau zu führen und desto besser das Ziel zu erreichen.**

Stellvertretender Gauleiter Albert Hoffmann verwies darauf, daß es heute um Sein oder Nichtsein gehe, daß für uns Nationalsozialisten eine neue Kampfzeit begonnen habe. Er erinnerte an die Kampfzeit und an das Vorbild, das damals Westfalen-Süd gegeben habe. Begriffe wie Bochum, Dortmund und Hattingen seien allen Fanal gewesen. Ein Erlebnis aus der Kampfzeit in Bochum verband er mit der Feststellung, daß die neue Kampfzeit der alten durchaus gleiche. Die Zeit der bürgerlichen Bequemlichkeit sei vorüber. Es gehe darum, wieder zu kämpfen für Ideale und für das Ziel, das uns der Führer gesteckt hat.

„Ich glaube, daß wir alle, die wir hier sind, wenn wir uns unterhaken, gemeinsam in Kameradschaft eine Kette bilden, daß wir dann das Ziel erreichen. Wir haben in der letzten Zeit Stalingrad erlebt. Stalingrad ist für manchen von Ihnen, der dort Anverwandte verloren hat, eine traurige Erinnerung, darüber hinaus für das gesamte deutsche Volk ein trauriges Ereignis. Aber ich glaube, daß in all diesem Unglück Stalingrad für uns ein Glück bedeutet. Ich glaube, daß durch Stalingrad das deutsche Volk wachgerüttelt worden ist. Wir stehen hier im totalen Krieg, und wir haben alle Veranlassung dazu, alles daran zu setzen, was uns Kraft gibt, um diesen totalen Krieg zum Siege zu führen. Wir wollen gemeinsam ans Werk gehen. Es gilt einer Aufgabe und einem Ziel: Deutschland!

Nach dem gemeinsamen Gesang des Liedes „O Deutschland hoch in Ehren" nahm Gauleiter Giesler noch einmal das Wort. Er berichtete über die Tagung der Reichs- und Gauleiter und fand begeisternde Worte über **den unerschütterlichen Glauben des Führers an den Sieg, über seine grenzenlose Zuversicht und über die gewaltige Kraft, die von ihm ausstrahle.** Er sprach von der Fülle menschlicher Bewährung, die uns das Leben Adolf Hitlers zeige, von dem heißen Atem des Krieges, der uns nunmehr anwehe, und von der Pflicht, ihm die größte Härte und Entschlossenheit entgegenzusetzen. In diesem Zusammenhang sprach der Gauleiter über die zwei wichtigen Anordnungen des Arbeitseinsatzes der Frau und die Schließung von Betrieben. Mit einem politischen Ueberblick und dem Appell an den restlosen Einsatz schloß Gauleiter Giesler seine Ausführungen.

Stellvertretender Gauleiter Vetter dankte ihm für die Arbeit, die er für den Gau geleistet hat und versicherte, auch selbst stets für den Gau zu arbeiten, in dem er die Kampfzeit verlebt habe und in dem er bleiben wolle. Mit dem alten schönen Lied „Als die gold'ne Abendsonne" klang die Tagung aus.

P. W. (NSG.)



Stellv. Gauleiter Albert Hoffmann

Aufnahme: Holas, Kattowitz.

Der Werdegang des Stellvertretenden Gauleiters Albert Hoffmann.

Stellvertretender Gauleiter Albert Hoffmann ist am 24. Oktober 1907 in Bremen geboren. In Bremen und in Amsterdam war er kaufmännisch tätig. Albert Hoffmann fand bereits im Jahre 1922 den Weg zum Nationalsozialismus. Im Jahre 1925 war er Angehöriger der Nationalsozialistischen Arbeiterjugend und Mitbegründer der Bremer SA. Innerhalb der Kreisleitung Bremen der Partei bekleidete er im Laufe der Jahre verschiedene Aemter. Im Jahre 1934 wurde er in die Parteikanzlei berufen. Seit dem Jahre 1938 war er zunächst in der Ostmark, später im Sudetenland und im Protektorat im besonderen Auftrag tätig. Im Sudetenland arbeitete er mit am Aufbau der Partei und als Beauftragter der Parteikanzlei im Stabe des Reichskommissars Henlein.

Im Jahre 1939 nahm der Stellvertretende Gauleiter Albert Hoffmann als Angehöriger einer Gebirgsjäger-Kradschützenschwadron am Polenfeldzug teil. Er wurde wegen Tapferkeit vor dem Feind befördert und mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet. Seit dem 10. Februar 1941 war Albert Hoffmann, der Mitglied des Reichstages, Träger des Goldenen Ehrenzeichens der Partei sowie der Bronzenen und Silbernen Dienstauszeichnung der NSDAP ist, Stellvertretender Gauleiter im Gau Oberschlesien. Im Rahmen dieses Amtes und gleichzeitig als Leiter der Deutschen Arbeitsfront des Gaues und als Gauwirtschaftsberater nahm er tätigen Anteil am Aufbau dieses neuen Gaues.

Wegweiser zu Wort und Willen des Führers

Herausgabe eines neuen nationalsozialistischen Standardwerkes.

Anläßlich des zehnten Jahrestages der Machtergreifung kündigt der Zentralverlag der NSDAP die Herausgabe eines neuen Werkes von besonderer politischer Bedeutung an: „Adolf Hitler, Sammlung der Reden, Erlasse und Verlautbarungen des Führers". Das neuartige Sammelwerk, das ab Januar in etwa vierteljährlichem Erscheinen alle Reden, Erlasse und Verlautbarungen des Führers sowie alle seine öffentlichen Handlungen der vorangegangenen Monate in chronologischer und übersichtlicher Weise zusammenfaßt, stellt ein zeitgeschichtliches Dokument besonderen Ranges dar, dessen Ziel es ist, der politischen Arbeit der Gegenwart zu dienen.

Eine Zeittafel, die sämtliche Hoheitsakte des Führers vereint, und ein besonders weitgegliedertes Sachregister kennzeichnen die angekündigte Neuerscheinung als Wegweiser zu Wort und Willen Adolf Hitlers in einer Zeit, die, wie keine vorher, Weltgeschichte formt. Für jeden an verantwortlichen Aufgaben Wirkenden wie für alle bewußt in der kämpferischen Gegenwart stehenden Volksgenossen wird die Sammlung, die von Reichsleiter Philipp Bouhler herausgegeben wird, ein Fundament ihrer politischen Arbeit und des Miterlebens und Begreifens des von Adolf Hitler geformten Zeitalters, seiner tragenden Kräfte und Hintergründe sein.

Außerdem beabsichtigt der Zentralverlag der NSDAP auch die Reden, Erlasse und Verlautbarungen des Führers der Jahre vor 1943 für das Sammelwerk in gleicher Weise zu bearbeiten und später in Jahresbänden herauszugeben. Der Zentralverlag der NSDAP reiht damit in seine Erscheinungen und in das nationalsozialistische Standardschrifttum ein neues fortlaufendes Werk ein, das, durch seinen Inhalt und seine Aufgabe in besonderer Weise mit dem Führer verbunden, einen wesentlichen Platz im geistigen Leben und politischen Schaffen der Gegenwart und der Zukunft einzunehmen bestimmt ist. (NSK)

Ermittlungen über das Schicksal der Stalingradkämpfer im Gange

Der begreifliche und berechtigte Wunsch der Angehörigen unserer Stalingradkämpfer, baldmöglichst über das Schicksal der Ihren Nachricht zu erhalten, gibt Veranlassung, folgendes bekanntzugeben: In allen Wehrkreisen sind die Stellen des Heeres und der Luftwaffe mit der Ermittlung und der Sammlung von Nachrichten beauftragt, um Klarheit über den Verbleib aller Soldaten zu gewinnen, deren Verbände in Stalingrad eingeschlossen waren. Die Sichtung des Materials, die Vernehmung der noch aus Stalingrad durch die Luftwaffe herausbeförderten Verwundeten und Kranken nehmen eine längere Zeit in Anspruch, so daß Auskünfte über das Schicksal einzelner noch nicht gegeben werden können. Um diese Ermittlungen nicht zu stören, werden alle Angehörigen unserer Stalingradkämpfer gebeten, von Anfragen noch so lange absehen zu wollen, bis durch Presse oder Rundfunk die Dienststellen bekanntgegeben werden, die in der Lage sind, Anfragen zu beantworten.

Arbeitsbuch genügt für Ehestandsdarlehn.

Die künftige Ehefrau mußte für ein Ehestandsdarlehen bisher durch Bescheinigungen der Arbeitgeber nachweisen, daß sie innerhalb der letzten zwei Jahre mindestens neun Monate in einem Arbeitsverhältnis gestanden hat. Zur Vereinfachung genügt nach einem Erlaß des Reichsfinanzministers künftig die Vorlegung des Arbeitsbuches oder eines behördlich beglaubigten Auszuge, aus dem die Dauer der Arbeitsverhältnisse und die Arbeitgeber in den letzten zwei Jahren vor der Eheschließung zu ersehen sind.

Hauptschriftleiter Alex Laumer. Druck u. Verlag: Gebr. Bell & Laumer, Halver. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig.

Bekanntmachung.

1. **Süßwaren.** An Kinder und Jugendliche bis zu 18 Jahren werden 250 Gramm Süßwaren auf Abschnitt N 36 Klst und Jgd der rosa und blauen Nährmittelkarten 46 und an die übrigen Verbraucher 125 Gramm Süßwaren auf Abschnitt N 36 der Nährmittelkarten 46 ausgegeben. Blaue Nährmittelkarten SW/G müssen von den Ernährungsstellen für Jugendliche besonders gekennzeichnet werden. Urlauber erhalten besondere Berechtigungsscheine. Gemeinschaftseinrichtungen haben Bezugscheine zu beantragen. Die Kleinverteiler haben sofort bei den zuständigen Ernährungsstellen Bezugscheine über die Mengen zu beantragen, die sich aus der Abrechnung über Weihnachtszuteilung von Süßwaren ergeben. Diese Bezugscheine sind sofort an die Vorlieferer weiterzugeben. Die Ausgabe der Süßwaren erfolgt nach Belieferung der Kleinverteiler. Bis zum 20. 3. 1943 haben die Kleinverteiler abzurechnen. Ueber etwaige Restbestände darf nicht ohne Genehmigung des Ernährungsamtes verfügt werden.

2. **Käse.** Von der 46. Zuteilungsperiode an dürfen die Käseabschnitte 2 aller Reichsfettkarten und die Kartenabschnitte der Wochenkarte 3 für ausländische Arbeiter bis auf Widerruf mit Käse aller Sorten beliefert werden.

Altena, den 9. Februar 1943.

Der Landrat — Ernährungsamt Abt. B

Ausgabe von Wein.

Alle im Ennepe-Ruhr-Kreise beschäftigten Lang-, Nacht-, Schwer- und Schwerstarbeiter erhalten auf die ihnen ausgehändigten besonderen Bezugsausweise je eine Flasche Wein. Mit der Abgabe des Weines darf von den dafür zugelassenen Kleinhändlern sofort begonnen werden. Die Kleinhändler haben die bei der Ausgabe empfangenen Bezugsausweise, deren Gültigkeit bis zum 7. März 1943 verlängert worden ist, bis zum 20. März 1943 der für sie zuständigen Kartenstelle des Ernährungsamtes einzureichen.

Schwelm, den 9. Februar 1943.

Der Landrat des Ennepe-Ruhr-Kreises — Ernährungsamt Abt. B —

Junge Frau, Anfängerin,
sucht Stelle am Telefon und leichte Büro-Arbeit.
Angeb. unt. **R. 2552** an die Geschst. dsr. Ztg. in Halver.

Gartenbauverein Halver.

Sonntag, den 14. Febr., nachmittags 3 Uhr
Zusammenkunft
(**Besprechung über Obstbaufragen.**) Treffpunkt bei **Paul Starke, Mühlenstr. 17.**
Alle Obstbaufreunde sind eingeladen.

Denkt an die Verdunkelung!



Ihre Kriegstrauung geben bekannt:

Karl Jung
Herta Jung
geb. Fruntke

Halver-Schwarzenbach z. Zt. im Urlaub — **Bad Lippspringe**

12. Februar 1943.

Achtung!

Gemäldeverkauf
namhafter Künstler des 19. und 20. Jahrhunderts
im Haus zur Fuhr in Halver nur Freitag, den 12. 2. und Sonnabend, den 13. 2. 1943

Täglich von 10 – 19 Uhr geöffnet!

Otto Hoffmann, Kunsthändler, Düsseldorf, Richthofenstr. 32.

Wir suchen für unsere Hauptstelle in Halver eine
Hilfskraft
bei sofortigem Eintritt.
Amts-Sparkasse Halver.

Frauen und Mädchen
für leichte Beschäftigung gesucht.
August Heßmert, Bollwerk i. W.

Deutsche Arbeitsfront
NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude"
Ortswaltungen Halver-Eichholz u. -Neustadt.

Freitag, den 12. Februar, 20 Uhr,
Sonnabend, den 13. Februar, 16 Uhr
im Saale der Karlshöhe

Sterne am Varieté

2 Cariotis, Tanzpaar / 4 Jensen, Akrobaten / Tanagra, Zauberkünstler / 2 van Loos, kom. Akrobaten / Klein-Karola, Kombinationsakt / Nadja und Paul, singende Xylophonisten / 2 Harinos, Doppel-Reckflugakt / Carmann, Jongleur / 2 Lundis, kom. Faßspringer und 4 Mann-Kapelle

Komm zur Reichsbahn!

Kriegswichtiger und lebendiger Einsatz:

Zugschaffnerinnen
Aufsichtsbeamte
Fahrkartenverkäuferinnen
Kräfte für Fernmeldedienst
Wagenreinigungspersonal
Bürokräfte

Berücksichtigung Deiner Fähigkeiten und Vorbildung beim Einsatz! Deine Meldung nimmt jede Stelle der Deutschen Reichsbahn entgegen. Wenn das Arbeitsamt Dich ruft, melde Dich bei der Reichsbahn.

Alle Kräfte für die Volksgemeinschaft!

Andreas
Biere
aus der
Westfälischen Großbrauerei
Andreas
immer ein Hochgenuß.

Ihre Verlobung

teilen Sie am besten Ihren Bekannten durch ein Inserat in dieser Zeitung mit.